

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenanträge, Inseratenentwürfe und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Dickflüssige Debatten.

Oedenburg, 9. Februar.

Schwunglos und träge schleppt sich die Generaldebatte über das Budget bereits durch sechs Sitzungen hin. Es wäre schwer zu entscheiden, ob die Redner oder die Reden interessloser sind. In eine drückende Atmosphäre der Apathie versetzt mit ihren dickflüssigen Reden die Opposition das geehrte Haus und würde nicht ab und zu auch ein Liberaler das Wort ergreifen, um unbegründete Behauptungen zu widerlegen, feir. Hauch einer wirklich anregenden Idee würde belebend auf die abgespannten Gemüther wirken. Unaufhörlich wird fortgesprochen, eine ganze Anzahl von Reden steht noch bevor, obzwar bisher nur erst gestern der Finanzminister Dr. Ladislaus Lukács in die Debatte eingriff.

Gestern z. B. entfesselte Edmund Barta einen besonders dickflüssigen Redestrom. Er drohte schon in der Einleitung zu seinen Betrachtungen, daß er die Aufmerksamkeit des Hauses längere Zeit werde in Anspruch nehmen müssen und resignirt ließ man die breitspurigen Ausführungen über sich ergehen, obzwar Niemanden die Dringlichkeit derselben einleuchten wollte.

Seiner Ansicht nach verlegt die Erhöhung der Gagen der Honvéd-Offiziere das Budgetrecht, da diese Verfügung nur der Ausfluß des Delegations-Beschlusses betreffend die Gagerhöhung der Offiziere des gemeinsamen Heeres ist. Auch sonst wußte Barta an dem Budget so Manches auszusetzen und dem Finanzminister gar Vieles zu verübeln. Er stellte den Ziffern des Ministers seine eigenen, natürlich — wie er meinte — viel authentischeren Daten gegenüber, um das Bild des Staatshaushaltes schwärzer zu malen, als dies seitens der maßgebenden Faktoren bisher geschehen. Nachdem er die Aufmerksamkeit der Regierung auch auf die Uebergriffe der Kartelle und insbesondere auf das Petroleumkartell gelenkt hatte, schloß er seine zweistündige Rede mit der Niemanden überraschenden Mittheilung, daß er das Budget ablehne.

Nach einer Pause nahm nun Finanzminister Lukács das Wort, um die gegen das Budget vom finanziellen Gesichtspunkte erhobenen Einwendungen zu entkräften. Er vertheidigte daselbe gegen den Vorwurf der Irrealität und bezeichnete es als erfreulich, daß die letztere heute in eventuellen Mehreinnahmen erblickt wird, während sie in früheren Jahren in der Furcht vor dem Defizit kulminirte.

Auf die Rede des Grafen Johann Zichy übergehend, der eine große volkswirtschaftliche Aktion von der Regierung

verlangt hat, legte der Minister eingehend dar, was die Regierung gethan hat, um die Geldnoth zu lindern und die Lage auch während der allgemeinen Geldkrise erträglich zu machen. Dann vertheidigte Herr v. Lukács die Banken und Spartassen gegen die unverdienten Angriffe Mezöffy's und erklärte, daß wie immer auch das Handelsgesetz revidirt werden wird, eine Feststellung des Maximums des Zinsfußes der Banken keinesfalls zu gewärtigen sei.

Die Beamtenfrage behandelnd, welche Roland Hegedüs vorgebracht hat, gab der Minister zu, daß man sich mit ihr beschäftigen müsse, doch sei es schwer, die Regelung der Bezüge der Beamten so durchzuführen, daß sie nicht in Konflikt komme mit dem Interesse der Staatsfinanzen. Will man nicht durch diese Regelung das Gleichgewicht des Staatshaushaltes stören, oder zu einer Steuererhöhung greifen, so bleibt nichts Anderes übrig, als die Verwaltung zu vereinfachen und die dadurch erzielten Ersparnisse zur Aufbesserung der Beamtenbezüge zu verwenden.

Nachdem Herr v. Lukács noch auf die Bemerkungen reflektirt hatte, welche auf sein Steuerprogramm gemacht wurden, schloß er seine mit häufiger Zustimmung begleitete Rede mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß dieses Budget in seinem Endresultate besser sein werde, als das Präliminare und empfahl daselbe zur Annahme.

Die Opposition erlitt gestern durch die schlagenden Beweisführungen des Finanzministers, womit alle An- und Einwürfe der Regierungsgegner ad absurdum geführt wurden, eine empfindliche Schlappe, aber deshalb wird sie doch nach wie vor im dickflüssigen Strom der Rekrimationen mit mehr Behagen als Grazie herumplätschern. Wir meinen, daß endlich auch die Opposition es einsehen sollte, daß der Besserung unserer angeblich derouten Finanzlage nicht Vorhub geleistet wird, wenn fort und fort der alte Kohl aufgewärmt wird.

Die Köpfe der sich in Forderungen und Angriffen überbietenden Oppositionellen sind in einem dichten Nebel von Vorurtheilen und wirtschaftlichen Irrlehren gehüllt. Ein Redner fordert beispielsweise die Festsetzung eines Maximalzinsfußes für die Geldinstitute so wie für — den Wucher.

Ein Anderer stellt das Verschwinden der Klasse der Grundbesitzer in Folge ihres Ruins in Aussicht und fordert das Eingreifen des Staates mit seinen Mitteln zur Erhaltung des Bodens in den Händen der gegenwärtigen Besitzer. Ein Dritter donnert gegen den Kapitalismus, welcher

den Verfall des ungarischen Wirtschaftslebens verursacht. Ein Vierter will die Mittel des Staates direkt den Bedürfnissen des Privatkredits zugeführt sehen.

Zu solcher Begriffsverwirrung müssen die Irrmeinungen von der wirtschaftlichen Allmacht des Staates führen! Morgen dürfte Ministerpräsident Széll das Wort ergreifen, ohne Zweifel wird es ihm gelingen alle Nebel zu zerstreuen, daß endlich wieder die Sonne des Vertrauens unbewölkt über dem Hause leuchte.
E. M.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Vom allerhöchsten Hofe** Gestern nahm Seine Majestät an dem Industrie-Expositionen in Wien theil und verweilte fast zwei Stunden auf demselben. Vormittags empfing der Monarch den Prinzen Maximilian von Baiern und verlieh demselben das Großkreuz des ung. St. Stefans-Ordens. — Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Otto wird, wie in militärischen Kreisen mitgetheilt wird, demnächst einen längeren Urlaub nehmen, um eine Reise nach Egypten zu unternehmen. Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Eugen wird, wie bestimmt verlautet, im April zum Korpskommandanten in Innsbruck ernannt werden an Stelle des FML. Holl, welcher krankheitshalber in den Ruhestand treten wird.

○ **Der österreichische Pairschub.** Wie man aus Wien meldet, werden bei dem bevorstehenden Pairschub außer Dr. Ernst von Plener noch die Herren Graf Bylandt-Rheidt, Dr. v. Bilinski und Graf Latour zu Herrenhausmitgliedern ernannt werden.

○ **Die Verständigungskonferenz.** Das Subkomitee der böhmischen Abtheilung der Verständigungskonferenz trat gestern Nachmittags im Ministerrathspräsidium zu einer Sitzung zusammen, welche der Erörterung der Sprachenfrage bei den autonomen Behörden Böhmens galt. In einigen Punkten fand eingehender Berathung eine Annäherung der beiderseitigen Anschauungen statt. Die Erörterung über einige bisher noch offen gebliebene Fragen wurde der nächsten am Montag, 10 Uhr Vormittags, stattfindenden Sitzung vorbehalten.

○ **Das Ende der Einsernoten.** Alle Einsernoten im Betrage von 57,883 361 fl. sind als getilgt abgeschrieben worden. Die Einlösung dieser Staatsnoten wurde am 9. Juli 1894 verfügt. Da der Umtauschtermin für 671,978 Stück Einsernoten versäumt wurde, fällt dem Staatskassenschatz aus dieser Einziehung von Noten ein Gewinn von 671,978 fl. zu.

Ausland.

— **Der Krieg in Südafrika.** Am Montag überschritt Buller die Tugela und machte einen Angriff auf die Position der Buren, die aus einer Linie von gut verschanzten Kopjes bestand, die sich vom Spionskop drei Meilen nach Osten ausdehnt. Ein Scheinangriff wurde zur Linken von der von fünf Batterien unterstützten Brigade Wynne

unternommen. Die englische Artillerie lenkte das feindliche Feuer auf sich. Der Hauptangriff aber fand rechts mit der Brigade Lyttleton statt, die auf einer Pontonbrücke über den Fluß ging, welche Ingenieure unter feindlichem Feuer geschlagen hatten.

Die Brigade griff an und nahm das südliche Kopje. Die Buren, die Geschütze auf Doornkloof gebracht hatten, bombardierten die britischen Truppen aufs heftigste und verhielten sich das weitere Vorgehen derselben.

Am Dienstag wurde kein Fortschritt gemacht. Die Buren unterhielten auf weite Distanz ein heftiges Granatfeuer. Die Position ihrer Geschütze war nur schwer zu entdecken. Nachmittags griffen die Buren das von der Brigade Lyttleton gehaltene Kopje mit großer Behemung an und waren auch anfänglich erfolgreich, bis Verstärkungen eintrafen und die Position mit dem Bajonnet wiedergewonnen wurde.

Buller verzeichnet bis Dienstag Mittags Verluste in der Höhe von 227 Mann, worunter 2 tote und 15 verwundete Offiziere.

Sitzung des Exekutivkomitès der liberalen Partei.

Oedenburg, 9. Februar.

Das Exekutivkomitè der liberalen Partei hielt gestern Abends im Hotel „Bannonia“ eine gutbesuchte Sitzung. Dieselbe wurde vom Präsidenten Dr. Josef v. Kania mit einer kurzen Begrüßung eröffnet. Der Vorsitzende bezeichnete sodann die im Interesse der Neuorganisation der Partei von dem unter dem Präsidium Prof. Paul Hoffmann's entsendeten Fünfer-Komitè gestellten Anträge als Gegenstand der Berathung, worauf die Debatte über die einzelnen Punkte des Elaborates eingeleitet wurde. Nach längerem Ideenaustausch, an welchem sich die Anwesenden lebhaft beteiligten, wurde das Elaborat des Fünfer-Komitès vollinhaltlich angenommen und zum Beschluß erhoben. Die einzelnen Punkte desselben haben in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut:

a) Es möge eine Partei-Generalversammlung behufs je eherer Umgestaltung der Parteiorganisation mit folgender Tagesordnung einberufen werden: 1. Bericht des Präsidenten. 2. Bericht des Exekutivkomitès. 3. Wahlen. 4. Eventuelle Anträge.

b) Im Rahmen dieser Tagesordnung möge die Generalversammlung aussprechen, daß die Oedenburger liberale Partei eine neue Organisation erhält und als integrierender Bestandteil sich nur mit den Angelegenheiten dieser Partei befaßt, dessen Organe sich in ihrer Thätigkeit bloß auf die Förderung und Unterstützung der Interessen dieser Partei beschränken.

c) Nachdem wir aber die derzeitige Organisation der Partei im Interesse einer intensiveren Thätigkeit umzugestalten wünschen, möge das Exekutivkomitè und der Hunderter-Ausschuß resignieren.

d) Daß die Partei in der Weise neuorganisiert wird, daß 1 Präsident, 3 Vizepräsidenten, 6 Schriftführer und 1 Kassier gewählt werde.

e) Das Exekutivkomitè solle aus 30 Mitgliedern bestehen und die Aufgabe haben, im Vereine mit dem Präsidium die internen Angelegenheiten der Partei zu erledigen und durch regen Verkehr mit dem Hunderter-Ausschuß dahinzuwirken, daß die Partei je weitere Kreise erobere und das Bewußtsein der Zugehörigkeit zur Partei und die zur Förderung der Parteiziele notwendige Begeisterung wachhalte; das Exekutivkomitè wird auch von der Generalversammlung gewählt.

f) Die Generalversammlung möge einen aus 100 Mitgliedern bestehenden großen Ausschuß wählen, der das Exekutivkomitè in seiner Thätigkeit zu unterstützen, mit seinem Rathe zu fördern und insbesondere bei wichtigen Aktionen dessen Thätigkeit zu einer wirksameren zu gestalten hat. Den von der Generalversammlung gewählten großen Ausschuß kann nothwendigenfalls das Exekutivkomitè im eigenen Wirkungskreise ergänzen.

g) Die Parteiangelegenheiten leitet das Präsidium.

h) Außer dem Präsidium sind sämtliche funktionäre Mitglieder des Exekutivkomitès; im großen Ausschuß hat das Exekutivkomitè Sitz und Stimme.

In Bezug auf die Kandidationen auf die Präsidenten, Vizepräsidenten, Schriftführern und Kassierstellen, sowie in Bezug auf das Exekutivkomitè und den Hunderter-Ausschuß wird das Exekutivkomitè die Berathungen fortsetzen.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Samstag 10. Februar. Katholiken: Scholasita — Protestanten: Gabriel. — Griechen: 29 Ignatius.

Oedenburg, 9. Februar.

* **Titelverleihung.** Dem Sekretär im Ministerium a latere Nikolaus Wocher, der bekanntlich ein Oedenburger ist, wurde der Titel eines Sektionsrathes verliehen.

* **Personalnachricht.** Vizegespan Dr. Andreas v. Baán hat sich in Angelegenheit der für morgen anberaumten Uebernahme der Säger Raabbrücke, heute Nachmittag nach Osorna begeben.

Der städt. Verwaltungs-Ausschuß hielt gestern Nachmittag unter dem Voritze des Obergespanns Edmund v. Simon die diesmonatliche Sitzung ab. Anstatt des abwesenden Bürgermeisters, las Magistratsrath Dr. Franz Prinz, anstatt des Oberstadthauptmanns Dr. Kessel, Vizenotar Dr. Eugen Kossow den Monatsbericht vor. Dieselben dienten zur Kenntniß, desgleichen die Referate des Fachreferenten. Infolge Interpellation Dr. Josef v. Kania erklärte Ober-Ingenieur Wälder, daß der Kostenvoranschlag und der Plan des zu erbauenden Kindergartens fertig sind und der nächsten General-Versammlung vorgelegt werden, so daß der Bau im Frühjahr beginnen kann.

* **Nachklänge zum Offiziersball.** Ein zur lustigen Karnevalszeit oft ventilirtes, in zahllosen Variationen aufgetischtes aber noch immer nicht völlig erschöpftes Kapital ist die alte aber stets neue Geschichte von den Leiden der Ballreporter. Auch wir können Einiges darüber berichten. Raum ist der bisher alle übrigen an Glanz überstrahlende Offiziersball verräumt, kommt auch schon die „erste Schwalbe“ in Form eines duftigen Briefchens in die Redaktionsstube geflattert. „Wir kennen den Text, wir kennen die Herren Verfasser“: Die stereotype Mahnung um die Namensliste der beim Balle erschienenen Schönen, die einige stramme, aber Amors Verlockungen nicht abholde Marsjöhne an die Redaktion richten. Wir haben auch auf diese Mahnung bloß die Erwiderung, daß uns die vorgestern in Aussicht gestellte Liste leider nur in sehr reduzierter Façon zugekommen ist, wir daher von deren Publikation Abstand nehmen müssen, um eventuellen weiteren Retriminationen vorzubeugen. Wir können nicht eindringlich genug die Herren Festordner der verschiedenen Elitebälle erjuchen, uns mit geeigneten Aufschlüssen über all jene Ballerscheinungen zu Hilfe zu kommen, die dem Ballreferenten und wenn er auch noch so eifrig seines Amtes walten möchte, im Trouble des Festes und gebendet von all dem entfalteten Glanze entgehen müssen, denn er sagt wie Mephisto: „Alles was ich nicht bewußt.“

Was unseren Bericht in Bezug auf die Eröffnung des Balles anbelangt, so konstatieren wir willig, daß dieselbe nicht wie uns mehrfach versichert wurde, durch den Herrn General mit der genannten Beautè, sondern durch zahlreiche Paare spontan erfolgt ist. Es war, als ob mittelst eines Zauberstabes durch die Macht Terpsichorens erweckt, auf dem glatten Parkett plötzlich ein blühendes Blumenbeet lebendig geworden wäre und den sinnverwirrenden Reigen schlang. Auch einer humoristisch angehauchten Cotillon-Figur wollen wir noch in der Nachlese der Ballfreunden gedenken. Wir meinen den gelungenen Scherz mit den Tänzerautomaten. Hinter weißen Papierflächen harreten die Tänzer, von welchen bloß die Hände sichtbar waren, jener Tänzerinnen, die à la fortune

da pot dieselben ergreifen wollten. Hatten sich die Hände gefunden, so schlüpfte der Tänzer durch die Papierwand hervor, aber wahrlich nicht automatisch, sondern voll Leben und Feuer, voll Grazie und Behendigkeit stürzte er sich mit seiner Dame in das Tanzgewühl.

* **Todesfall.** Ein sehr schmerzlicher Verlust verjett nicht nur weite Familienkreise in Trauer, sondern auch ganze Ortschaften theilen die Behemung der Nächstbetheiligten über den Tod einer herzenguten, edlen und lieblichen Dame, der Frau Witwe Amalie Hartig, Kousine des Zuckerfabrikbesizers Herrn Rudolf Rothermann, welche nach längerem Leiden gestern Mittags in Wiener-Neustadt, in ihrem 61. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Dahingeshiedene hielt sich den größten Theil des Jahres in Sauerbrunn auf, wo sie eine prächtige Villa besaß und wo sie von Allen gekannt und verehrt wurde.

* **Der große Kostümball des „Liederkranz.“** Morgen Samstag wird der von so vielen Mitbürgern als unser altbewährter Männergesangsverein „Liederkranz“ Freunde zählt — und dazu gehören alle Kunstverständigen unserer Stadt — mit größter Spannung erwartete Kostümball im großen Kasino saale um 8 Uhr Abends seinen Anfang nehmen. Die sinnreichen Ueberrassungen, die er bieten wird, sind heute noch das Geheimniß des rührigen Arrangirungskomitès, bekannt ist bis heute nur, daß ein altfranzösisches Menuett — dieser graziosste Tanz ehemaliger Hoffestlichkeiten — und eine spanische Quadrille von 16 Paaren in Prachtkostümen getanzet werden wird. Für elektrifizirende Ballmusik ist in denkbar bester Weise gesorgt, da hiezu die ganze Kapelle des k. u. k. 48. Infanterie-Regimentes gewonnen wurde und Herr Kapellmeister Großauer ein Programm der allerbeliebtesten Tanzpièces zusammengestellt hat. Wie aus unseren früheren Mittheilungen erinnerlich, ist zwar kein Maskenzwang ausgesprochen, allein Herren im Salonanzuge wollen durch die Lösung eines Maskenabzeichens à 1 Krone sich dem Charakter des Ballfestes anpassen.

Es ist aus verschiedenen Anzeichen zu schließen, daß zahlreiche geschmackvolle Kostüme ein farbenprächtiges Karnevalsbild liefern werden, denn in den Kreisen unserer schönen Frauen- und Mädchenwelt wird schon seit Wochen von den malerischen Trachten geflüstert, womit sie die Bemunderung der Festgäste auf sich zu ziehen hoffen.

Eintrittskarten, vorhergelöst bei Herrn Konrad Fekel, Grabenrunde Nr. 25: Einzelkarte 3 Kronen, Familien-Karte für 2 Personen 4 Kronen u. für 3 Personen 6 Kronen, u. an der Abend-Kassa à Person 3 Kronen.

* **Die Repräsentantenwahl in Agendorf.** Ueber Rekurs des J. Siegel wurde die im Jänner l. J. stattgefunden Repräsentantenwahl, wodurch die dortige oppositionelle, aber liberal, nicht radikal gesinnte Partei einen vollständigen Sieg errang, annullirt, und am 7. d. fand unter Voritz des ev. Geistlichen Herrn Edmund Scholz, eine neue Wahl statt. Seit der ersten, ungiltig erklärten Wahl strengten beide Agendorfer Parteien, die bis jetzt das Regime führende, sogenannte „Rechte“ und die erst seit einigen Wochen fälschlich als „radikal“ bezeichnete, früher als „Linke“ bekannte Partei sich an, sich des Sieges zu versichern. Es wurde beiderseits eifrig fortgeschickt und auch versucht, eine vermittelnde neutrale Partei zu gründen. Je näher der Wahltag heranrückte, desto erregter wurden die Gemüther; am Tage der Wahl aber zeigte sich erfreulicher Weise, daß die Intelligenz der Gemeinde Agendorf ihren Einfluß so weit geltend zu machen mußte, daß der Wahlakt still und würdevoll vor sich gehen konnte. Wer stimm-berechtigt und nicht verhindert war, kam und ging, ohne seine ihm begegnenden Parteigegner auch nur im mindesten zu behelligen oder sie zu hindern, ihr Bürgerrecht auszuüben. Selbst die Kortische beider Lager verkehrten fordal miteinander. Das Ergebnis war, daß bei Schluß des Wahlaktes, um 5 Uhr Nachmittags, mit großer Stimmenmehrheit die nämlichen wiedergewählt wurden, deren frühere Wahl annullirt worden war.

* **Danksagung** Anlässlich des am 20. Jänner l. J. abgehaltenen und überaus glänzend ge-

en. Hatten sich... der Tänzer... aber wahrlich... ern voll Leben... ndigkeit stürzte... Tanzgewühl.

erzlicher Ver... milienkreise in... chaften theilen... ten über den... nd liebreichen... die Partig... Herrn Rudolf... ch längerem... ener-Neustadt... st entschlafen... den größten... r u n n auf... ß und wo sie... urde.

des „Lieder... wird der von... altbewährter... z“ Freunde... stverständnis... spannung eren... K a j i n o... nen Anfang... chungen, die... das Geheim... ités, bekannt... ransösisches... Tanz ehem... spanische... in Pracht... Für elektr... bester Weise... e des k. u. k... nnen wurde... a u e r ein... Tanzpielen... ren früheren... ein Masken... n im Salon... önung eines... Krone sich... ffen.

Anzeichen zu... olle Kostüme... bild liefern... erer schönen... schon seit... en geklüffert... Festgäste auf... bei Herrn... 25: Ein... für 2 Per... 6 Kronen... 3 Kronen.

Agendorf... urde die im... äsistenten... onelle, aber... artei einen... t, und am... Geistlichen... neue Wahl... rten Wahl... te „Rechte“... schlich als... Linke“ be... zes zu ver... ig kortesch... ide neutrale... er Wahltag... Gemüther;... erfreulicher... Gemeinde... geltend zu... still und... Ber stimm... kam und... en Partei... behelligen... cht auszu... Lager ver... Ergebnis... aktes, um... Stimmen... lt wurden... en war... 20. Männer... änzend ge-

lungenen von allen Kreisen der Gesellschaft unterstützten Kränzchens des Frauen-Wohlthätigkeits-Vereines sind folgende Ueberzahlungen und Spenden dem genannten Vereine zugeslossen: Ihre königl. Hoheit Prinzessin Schaumburg-Lippe 24 K., Seine Excellenz Theophil v. Jabiny 40 K., Frau Marie v. Rothemann 30 K., Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Aktiengesellschaft 25 K., Oedenburger Sparkassa 20 K., Frau Helene v. Felskassly 20 K., Frau Emilie v. Tóth 20 K., Frau Mary Pfeiffer 20 K., Baron Augustines 20 K., Frau Mathilde Melty 16 K., Frau Helene v. Flandorffer 12 K., Frau Irma Zettl 12 K., Emilie v. Sándorffy 10 K., Frau Louise Pfeiffer 10 K., Frau Julie Lenck 10 K., Frau Louise Wanitsch 10 K., Frau Marie Regenhart 10 K., Herr Alex. Sugár 10 K., Herr Rudolf Kmetty 10 K., Frau Karoline Jany 6 K., Herr Anton v. Hajas 6 K., Herr Dr. Ignaz Wallner 4 K., Herr Ludwig Stark 1 K., N. N. 1 K., Summe 347 K. Der gefertigte Ausschuss spricht allen Wohlthätern, die durch ihre gütigen Spenden das Erträgnis des Kränzchens so bedeutend vergrößert haben, dem geehrten Herren-Komite für seine freundliche Unterstützung beim Arrangement, sowie Herrn k. u. k. Hofbuchhändler Julius Thiering für die Besorgung des Kartenverkaufs, den innigsten wärmsten Dank aus. Für den Ausschuss des Oedenburger Frauen-Wohlthätigkeits-Vereines: Christine Cavallar.

* **Benützen wir blos vaterländische Zündhölzchen.** Ueber Ansuchen des Handelsministers hat der Minister des Innern die Munizipien aufgefordert, ihren Bedarf an Zündhölzchen aus vaterländischen Quellen zu decken und die Gemeinden anzuweisen, bei ihren Bestellungen dasselbe Vorgehen zu beobachten. Ueberaus wünschenswert wäre es, wenn auch die Kaufleute und das Publikum den Wink des Handelsministers im Interesse der vaterländischen Industrie beherzigen wollten.

* **Das verwunschene Schloß.** Schloß ist es zwar gerade keines, aber immerhin ist es ein Haus von dem die Rede ist. In einem kleinen stillen Thale, unmittelbar vor unserer Stadt, und zu deren Weichbild gehörig, hat sich vor ein paar Jahren ein Tagelöhner auf fremden Grund, jedoch mit Einwilligung des Besitzers, mühsam ein Haus gebaut, von dem Niemand etwas wußte. Weder die Baubehörde noch das Grundbuch, ja wie man behauptet, nicht einmal die so wachsame Steuerbehörde hatte amtliche Kenntniß von der Existenz dieses heimlichen Hauses, welches sich übergar nicht versteckt, sondern sich an eine sandige Berglehne anschmiegend, das Mögliche zur Verschönerung des Thales, als Staffage thut. Aber mit dieser idealen Aufgabe allein, hatte das Haus des Tagelöhners seine Bestimmung bei weitem noch nicht erfüllt. Auch in praktischer Richtung war ihm eine Aufgabe zugebracht, welche darin bestand, einem Gläubiger für gelieferte Waaren und Viktualien als Hypothek zu dienen. Sowohl das Haus als auch der Eigenthümer und der Gläubiger des Letzteren waren einverstanden dieser Anforderung zu entsprechen, und es wurden die erforderlichen Schritte hiezu eingeleitet, jedoch die beabsichtigte Transaktion konnte nicht durchgeführt werden, denn das Haus war für die betreffenden Stellen nicht vorhanden, es war Luft! Im Grundbuche, im Bauamte u. s. w. konnte es nicht aufgefunden werden und es dürfte nun eine amtliche Entdeckungsreise unternommen werden, dieses Dornröschen unter den Häusern zu befreien und aus dem bisherigen Schlummer zu wecken. Indessen präsentirt es seine anspruchlosen Reize dem Beschauer als Unikum, als unentweihetes Schaustück einer grundbuch- und steuerlosen längstentschwundenen Vorzeit.

* **Wüthender Hund.** Am 22. v. M. hatte in Rabold ein wuthverdächtiger Roter mehrere Hunde gebissen. Der Roter konnte nicht vertilgt werden, da er plötzlich aus der Gemeinde verschwand, doch wurde die 40tägige Hundesperre angeordnet. Dieser Tage befreite sich nun der angekettete Hund des Michael P a u e r von der Kette. Der Sohn Pauer's und der 8jährige Johann G r o s n i g wollten den Hund wieder an die Kette legen, derselbe sprang jedoch auf den kleinen Grosnig los und biß ihn in die Nase. Die Nachbarn leiteten

nun die Verfolgung des Roters ein und schossen denselben nieder. Bei der Obduktion, welche der Oberpullendorfer Thierarzt vornahm, wurde die Wuthkrankheit konstatiert und der gebissene Knabe nach Budapest ins Pasteur-Institut gebracht. Ueber Verfügung des Oedenburger Oberstuhrichters wurden die wuthverdächtigen Hunde der Gemeinde insgesammt vertilgt und in den Gemeinden Rabold, Bepers, Czundra und Mésperem eine 40-tägige Hundesperre angeordnet.

* **Ein rabiater Schwiegersohn.** In Karl verurjachte der Vagant Franz B ö h m dieser Tage einen großen Tumult. Er betrank sich im Wirthshause und stieg sodann in angeheitertem Zustande durch den blos mit Papier überklebten Fensterrahmen in das Schlafzimmer seines Schwiegervaters ein und bedrohte denselben mit dem Todtschießen. Die Hilferufe des geängstigten Alten lockten den Dorfrichter an, doch erwies sich B ö h m auch diesem gegenüber venitent.

Die Weiden, die sich nicht anders zu helfen wußten, schlugen nun Feuerlärm. Als dann die Feuerwehr auf dem Schauplatz erschien, war Franz Böh m bereits derart in Wuth gerathen, daß ihn erst zehn Feuerwehrleute mit großer Anstrengung zu bändigen vermochten. Er wurde im Gemeindegewahrsam internirt und am nächsten Tage von der Gensdarmrie dem Pullendorfer Bezirksgericht eingeliefert.

* **Gute Schweinezucht.** Aus der Gemeinde Walbersdorf bei Mattersdorf wird uns unterm 9. d. M. über die seltene Fruchtbarkeit eines Mutterchweines berichtet, welches von dem dortigen Landmanne Andreas Feiler gezüchtet wurde. Dieses Thier hat schon im vorigen Jahre bei der Mattersdorfer Ausstellung für seine 15 Ferkeln den ersten Preis erhalten. Aber noch fruchtbarer erwies es sich am 6. d. da es 18 Ferkeln zur Welt brachte, die sämmtlich gesund und kräftig sind. Das dreijährige Schwein hat in fünf Würfen 66 Ferkel ihrem Eigenthümer eingebracht.

* **Epidemien.** In Alsó-Szakony ist die Dyphteritis, in F.-Szakony der Scharlach, in Schützen sind die Masern epidemisch aufgetreten.

* **Hiesige Besitzveränderungen.** Witwe Emilie v. Carstianen geb. Schoeller kaufte von Ritter Eugen v. Carstianen dessen Antheil vom Hause Nr. 5 in der Ferdinands-Allee um 10 000 Kronen. — Mathias Friedl und Gattin Elisabeth Göschl kauften von mindj. Elisabeth und Karl Pomper deren Antheile von 1 Waiger-Weingarten um 260 Kronen. — Josef Rosenitsch und Gattin Julianna Schäfmann übergaben: 1. an Josef Rosenitsch jun. und Gattin Antonia Schäfmann 1 Kohlenberg-Weingarten, 2. an Josef Zettl und Gattin Katharina Koenitz 1/2 Kräftner-Weingarten. — Franz Lehner und Gattin Katharina Trugmayer aus Komorn kauften von der Marie Wald'schen Verlassenschaftsmafia das Haus Nr. 2 am Theaterplatz um 32 000 Kronen. — Anton Pointner und Gattin Marie Kophandel kauften 1 Eisler-Weingarten mit 233 Quadrat-Klaster um 200 Kronen. — Karl Bauer und Gattin Sofie Reich kauften von Karl Holzmann und Gattin Theresia Dahner deren Antheil vom Theilhause Nr. 26 in der Kleinen Gasse um 4950 Kronen. — Ludwig Schmidt und Gattin Sofie Zügn kauften von Ludwig Lagler und Gattin Marie Ziegler deren Theilhäuser Nr. 8, 12 und 12 am Ruckherzu um 3000 Kronen. — Ludwig Lagler und Gattin Marie Ziegler kauften von Ignaz Berndl und Gattin Marie Wallehschitz das Haus Nr. 3 in der Steggasse um 2000 Kronen. — Gottlieb Kalbantner und Gattin Elisabeth Tschner kauften von Wilhelm Hensfeld und Gattin Adolfin Fajal 1 Ziegel- und 1 Schlucht-Acker mit 1172 und 1467 Quadrat-Klaster um 2000 Kronen. — Ludwig Lenk kaufte auf Lizitation das Andreas Boor'sche Haus Nr. 4/b auf der Wienerstraße um 4000 Kronen. — Ferdinand Frank und Gattin Elisabeth Fluiger kauften vom ehemaligen Oedenburger Weinbauverein 1 Guten Steiner-Weingarten mit 1315 Quadrat-Klaster um 1600 Kronen.

* **Photographie der königlichen Familie.** Die großartigen Fortschritte auf dem Gebiete der photographischen Reproduktionstechnik haben es der Firma R. Lechner (Wilsch. Müller), k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung in Wien, ermöglicht, den vielen schon anlässlich des

50jährigen Regierungsjubiläums laut gewordenen Wünschen nach einem Bilde Seiner Majestät im Kreise seiner Familie gerecht zu werden und ein auf photographischem Wege vervielfältigtes Tableau mit 30 Porträts der nächsten Angehörigen des Allerhöchsten Herrscherhauses herzustellen und in Handel zu bringen. Die einzelnen Porträts sind durchwegs letzte Aufnahmen aus den Ateliers des k. u. k. Hof- und Kammerphotographen Karl Piezner, k. u. k. Hofphotographen R. Krziwanek, k. u. k. Hofatelier Adele, k. u. k. Hofphotographen Viktor Angerer in Wien zc. — Seine Majestät der König geruhte, wie uns die Verlagfirma mittheilt, das erste fertiggestellte Exemplar dieses Tableaus gnädigst anzunehmen, und hat sich, ebenso wie die durchlauchtigten Mitglieder des Herrscherhauses, welchen Dedikations-Exemplare überreicht wurden, über die gelungene Zusammenstellung und musterartige photographische Reproduktion lobend ausgesprochen. Trotz der kostspieligen Vervielfältigungsart wurde der Preis des 48x60 cm großen Bildes, um einen großen Absatz zu ermöglichen, auf 6 Kronen, mit Passpartout auf 9 Kronen festgesetzt, und liefert die Firma Lechner hiezu auf Wunsch auch passende einfache oder elegante Rahmen sammt Glas zu mäßigen Preisen. Wir können die Anschaffung dieser wirklich gelungenen Photographie Jedermann bestens empfehlen.

* **Danksagung.** Von Seite der Präsidentin des orth. fr. Frauenvereines Regine Bunzlau, werden wir ersucht der löbl. Oedenburger Sparkassa für die dem benannten humanitären Vereine gespendeten 50 Kronen hiermit öffentlichen Dank auszusprechen.

* **Ganze Verpflegung** (mit separatem Zimmer) sucht bei guter bürgerlicher Familie ein gebildeter junger Mann. Freundliche Offerte mit Preisangabe sind baldigst an die Administration zu richten.

Vergnügungskalender.

- 10. Februar: „Niedertranz-Kostümball“ im großen Kaffinosaale.
- 10. Februar: Tanzkränzchen des „Tyrog-avonbundes“ im Hotel „Bannonia“
- 17. Februar: Konzert mit geschlossenem Tanzkränzchen des „Soproni Ferndalkör“ im kleinen Kaffinosaale.
- 17. Februar: Ball des Schneider-Fachvereines im Gasthofe zum „Balašin“.
- 21. Februar: Familien-Abend des Evang. Les- und Jünglingsvereines im Hotel „Bannonia“
- 26. Februar: Gesellschaftlicher Abend (Ländliches Blumenfest) des „Oedenburger Musikvereines“ in den Kaffinosaalen.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger verwendbar als „Moll's Franzbranntwein und Saks“, der eben sowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als feiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern zc. mit Erfolg gebraucht wird; eine fläiche K. 1.80. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hof-Vieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (59-6)

Theater, Kunst u. Literatur.

— Die Mode 1900. Mit der Jahrhundertwende trifft auch eine erfreuliche Wendung der Modeweise zusammen. Man gibt diesem charakteristischen Schmauch der Frauen individuellen Charakter, indem man ihn dem Kopf der Trägerin entsprechend malerisch formt, so daß es eine bestimmte Modefazone eigentlich nicht gibt und die Neuheit erst durch den Aufpuß zum Ausdruck gelangt. Ganz originelle Arrangements bringt die „Wiener Mode“ in farbigen und Textbildern in ihrem sieben erschienenen 10. Hefte, das für 50 Heller durch alle Buchhandlungen und vom Verlage der „Wiener Mode“, Wien, Wienstraße, zu beziehen ist.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

△ **Genossenschaft der Weinproduzenten.** Sonntag, den 4. Februar hielt die Genossenschaft der hiesigen Weinproduzenten die 15. Generalversammlung ab. Von den Verhandlungsgegenständen heben wir hervor: den Rechenschaftsbericht der Direktion, dann die Bilanz, die Vertheilung des Reingewinnes und die Wahl der Funktionäre. Die Berichte wurden zur befriedigenden Kenntniß genommen. Die Vertheilung des Reingewinnes betreffend wurde derselbe in der Höhe von 6 Kronen per Antheil bestimmt, was einer 6 % igen Verzinsung entspricht und wird derselbe vom 1. April an im Hause Nr. 14 am Ruckherzu ausbezahlt. Zum Direktor und Vizedirektor

wurden einstimmig gewählt die Herren Alex. Demy und Friedrich Kösch, die schon seit Gründung der Genossenschaft diese Stellen mit Umsicht und Eifer in erspriesslichster Weise leiten; zu Direktionsmitgliedern wurden gewählt die Herren: Georg Steiner, Franz Frank, Johann Meyne, Johann Bruckbauer und Johann Lichtl; neugewählt wurden die Herren: Fany und Stefan Pöcz; zu Aufsichtsräthen die Herren: Anton Schaffer, M. Gerhardt und G. Rundi und zwar Alle mit Akklamation. Schließlich sprach Herr A. Hajnal im Namen der anwesenden Mitglieder den Funktionären für ihre hingebende Thätigkeit und geschäftliche Umsicht den wärmsten Dank aus.

Telegramme.

Die Nationalitätenpolitik Széll's.

Budapest, 9. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach Oskócsányi gegen die Vorlage, worauf der Ministerpräsident Koloman v. Széll das Wort ergriff. Wäre der Vorwurf Komjathy's, daß die Regierung in der Nationalitätenfrage keine ungarische Politik befolge, gerechtfertigt, würde Redner nicht wagen, demselben im Parlament hoherhobenen Hauptes entgegenzutreten. Die Anklage ist aber nicht wahr. Der Ministerpräsident verwahrt sich daher gegen den Anwurf Komjathy's, als ob er nur halbe Maßregeln treffe. Das Endziel seiner Politik sei: die Fortsetzung des Aufbaues des einheitlichen ungarischen nationalen Staates. Die Gesetze werden in der Weise vollzogen, daß jedem Staatsbürger ohne Unterschied der Nationalität, Konfession und Klasse mit gleichem Maßstabe gemessen werde. (Applaus rechts und links).

Der Krieg in Transvaal.

Durban, 9. Februar. Die Buren entwickeln an der Grenze des Zululandes eine große Thätigkeit.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Ehre dem Ehre gebührt!

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, Reinkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus Altona geschrieben:

Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihre Wilhelm's antiarthritischer anti-rheumatischer Blutreinigungstee hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung 1211/1.

Christ. Ackermann, Rentier,

Altona bei Hamburg, Reichenstraße 6.

Zu haben in allen Apotheken.

Haupt-Depot: bei Apotheker L. Molnár, Oedenburg.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlung vor dem Strafgerichte Oedenburg.

Am 13. Februar 1900

In der Strafsache wider Johann Paár aus Rufft wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Am 15. Februar 1900.

Wider Gabriel Horváth aus Bittnyed wegen Verbrechens der durch Fahrlässigkeit begangenen leichten Körperverletzung.

wider Julianna Pintér verh. Rudolf Barga aus Babot wegen Vergehens des durch Fahrlässigkeit begangenen Todtschlages.

wider David Hef aus Wien wegen Verbrechens der Veruntreuung.

wider Stefan Schneider aus Pornó wegen Verbrechens der Fälscherei.

Rundschau.

+ Hochwasser Aus Miskolcz wird berichtet: Der Rimafluß überschwemmte die Gärten und tiefer gelegenen Partien von Rimaömbat; das Bodvathal steht unter Wasser; die Herbstsaaten sind inunndirt; die Landstraße zwischen Balogfalva und Bärgebe ist unfahrbar.

+ Nord. In Szent-Mária schwor der Landmann Franz Csáki seinem alten Feinde Rache. Vorige Woche überfiel er ihn nun mit einer Art und brachte ihm solche Verwundungen bei, daß er denselben erlegen ist. Der rohe Gejelle wurde verhaftet.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 9. Februar.

Gemeinsame Rente. 100.—	Ung. Credit.	190.—	
U. Gold-Kronenrente 98.95	Vöderbank.	118.50	
40 u. Kronen-Rente 95.30	Unionbank.	166.50	
U. Grundrenten.	94.65	Stadtbahn.	137.60
Anglobank.	124.50	Lombarden.	25.10
Bankverein.	137.—	Rapoleonbor.	19.25
Oesterr. Credit.	238.60	Marl.	118.17

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Mitreddakteur: Xaver Horváth.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Gemüse-Präserven.

Schnittbohnen

Zuckererbsen

Julienne für Suppen

Flagelots-Bohnen grüne

Nouveauté zu Garnirungen vorzüglich
empfehlen

Jakob Schwaby

Specerei-, Delicatessen-, Mineralwasser- und
Wildpret-Handlung.

Oedenburg, Grabenrunde 119.

Telefon Nr. 121.



Seirath, Senden Sie
nur Adresse,
Sofort erhalten Sie über 400
reiche reelle Partien a. Bild in kolossal
Auswahl, „Reform“ Berlin 14.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.30.

Moll's Kinderseife

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depôts Oedenburg: Viktor Lehmann und Ludwig Molnár, Apotheker. Eisenstadt: Hermann Till, Apotheker. 59

Kundmachung.

Es wird kundgemacht, daß das den Erben des weiland Ludwig Cibul gehörige Haus Nr. 42 in Kroisbach bei Oedenburg sammt Intravillan, ein Weingarten in der Kied Obersak, sowie ein Neuber-Acker, in Kroisbach am 11. Feber 1900, Nachmittags 1 Uhr in der Gemeindefanzlei im öffentlichen freiwilligen Licitationswege verkauft werden.

Kroisbach, am 5. Feber 1900.

(K. 25.)

Die Gemeindevorstellung.

Für alle Zwecke sind Kaiser's Brust-Bonbons

aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte
Zeugnisse liefern den
besten Beweis als unüber-
troffen bei Husten, Heiser-
heit, Catarrh und Ver-
schleimung.

Paket 10 und 20 fr. bei:
V. Lehman, Apotheke in Oeden-
burg; Herm. Till in Eisenstadt.